

Der
Vorte vom
WetzheimerWald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 Mk 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 Mk 25 Pf.
und außerhalb
1 Mk 45 Pf.



Inseraten
von
St dt und Bezirk
Wetzheim
zu geben,
werden mit 9 Pf.
von jeder die-
sen mit 10 Pf.
ir die Spaltige
eile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 20. Juni. S. M. der König ist heute früh 7 Uhr von Canstatt aus mittelst Extrazugs (die Herren des Gefolges stiegen schon in Stuttgart in den Zug ein) nach Ulm abgereist, um nach Inspektion der dortigen und Wiblinger Garnison nach Friedrichshafen weiter zu fahren. F. M. die Königin bleibt noch bis 29. Juni oder 1. Juli auf der R. Villa Berg. —

Stuttgart, 22. Juni. Die Berufung des Landtags ist bis zum Schluß des Reichstags vertagt.

Berlin, 21. Juni. Das „Tageblatt“ meldet aus London: Die Kaiserin Eugenie ist von dem Tode ihres Sohnes auf das Tiefste betroffen; sie verweigert die Annahme jeglicher Nahrung und liegt fast völlig bewußtlos da, nur hin und wieder ruft sie nach ihrem theuren Sohne und verlangt ihn zu sehen, dann verfällt sie wieder in den Zustand dumpfer Hinbrütens und der Bewußtlosigkeit. — Die „Times“, vom politischen Standpunkt den Tod des Prinzen Napoleons besprechend, kommt zu der Ueberzeugung, daß die bonapartistische Partei in Frankreich auch diesen Schlag überleben werde. — Nachschrift. Der Zustand der Kaiserin Eugenie wird geradezu bedenklich; der Arzt ist fortdauernd zur Stelle.

Berlin, 21. Juni. Reichstag. (Schluß.) Die §§ 3 und 4 werden ohne Debatte unverändert genehmigt. Zu § 5 (Einrichtung des Ministeriums und der Abteilungen) wird das Amendement v. Buttikammer mit dem Unteramendement Schliermanns angenommen. § 6 wird mit den unhebblichen Amendements von Noth und Genossen angenommen. Die §§ 7 und 8 werden mit einer unerheblichen Abänderung genehmigt. Die §§ 9, 10 und 11 betreffen den Staatsrath. Hierzu liegen verschiedene Amendements der Autonomisten und Protektler vor, welche eine lange Discussion verursachen. Schließlich werden alle drei Paragraphen mit den bezüglichen Amendements von Noth (Autonomist) angenommen. Die §§ 12 und 13 bleiben unverändert. Die §§ 14—17 enthalten die Modalitäten der Wahlen zum Landes-Ausschusse. Hierzu ist ein principiell Amendement von Winterer und Genossen sowie ein unerhebliches Amendement v. Buttikammer eingebracht. Der Unterstaats-Secretär He:zog erklärt, mit dem Amendement Winterer würde der Entwurf für die Regierung unannehmbar sein. Die §§ 14—17 werden mit dem Amendement v. Buttikammer nach der Vorlage genehmigt. Der Rest des Entwurfs wird nach einer unerheblichen Debatte unverändert genehmigt. Nächste Sitzung Montag um 11 Uhr.

Frankfurt, 22. Juni. Genaueres erfahren wir jetzt über die näheren Umstände, wie Prinz Louis Napoleon, allerdings in militärischen Dienste, das Leben eingebüßt hat. Einer Depesche aus Madeira zufolge, welche im englischen Unterhause verlesen wurde, ritt der Prinz, welcher Befehl des Assistent-Generalquartiermeisters Carey am 1. Juni recognoscirte, am 2. Juni auf den Lager Grund, begleitet von einem Lieutenant der Her, einem stellvertretenden Guardiermeistergehilfen, sechs Weibern und einigen freundlichen Julez. Die berittene Truppe hielt und sattelte ab, etwa 10 Meilen (englisch) von dem Lager. Gerade als der Prinz Befehl gab, aufzusteigen, wurde aus dem langen Grase eine Salve

gegeben. Der Prinz stieg nicht auf's Pferd, da dasselbe störrisch war: er lief. Der Prinz und zwei Gemeine wurden von dem Lieutenant, welcher entwischte und nach Eintritt der Dunkelheit das Lager erreichte, als vermißt angegeben. Da kein Zweifel war, daß der Prinz getödtet worden sei, ritten 17 Lanciers ab, um den Leichnam zu suchen. Kraals in einer Entfernung von 10 Meilen wurden besucht, und die Leiche bei Donga im hohen Grase 300 Yards von einem Kraal gefunden. Die Leiche hatte keine Kugelwunde, allein 17 Affzai- (Spre-) Wunden fand man an der Vorderseite. Die Kleider waren fortgenommen. Um den Nacken war eine Kette mit einem Schloßchen. Es wurde eine Bahre aus Lanzen gebildet und der Leichnam zu der Ambulanz getragen, in welcher dieselbe unter Escorte nach dem Lager gebracht wurde, wo eine Bestattungsparade stattfand. Die Leiche geht der Depesche zufolge mit einer Escorte ab, um nach Hause transportirt zu werden.

Ausland.

Paris, 21. Juni. Die Bonapartisten behaupten, daß die Partei fortfahre als solche zu bestehen. Wegen des Nachfolgers in den Rechten des verstorbenen Prinzen ist noch nichts entschieden.

Kairo, 21 Juni. Der Rhedive erklärte den Consuln Frankreichs und Englands, er könne heute nicht antworten, weil er von der Pforte eine Antwort erwarte.

Die Wahl der Lebensart und des Berufs.

Es gibt eine Krankheit, an der viele Menschen leiden, sie heißt Unzufriedenheit mit Stand, Lebensart und Beruf. Diese Krankheit ist allgemeiner verbreitet, als man wohl glaubt; sie stiftet mehr Uebels im Stillen, als man glaubt. Während manches Angeficht fröhlich lächelt, frißt ein verheimlichtes Gift am wunden Herzen. Man nennt es nicht gern laut. Man weiß die Klage sei fruchtlos. Aber dennoch läßt man sie zuweilen etwa unter vertrauten Freunden laut werden; man hört von den Nichtbeglückten zuweilen in einem Seufzer die Worte entschlüpfen: „Hätte ich statt meines jetzigen Berufes einen andern wählen können, ich würde ein ganz anderer Mann sein!“ Oder: „Meine Talente, meine Neigungen passen nun einmal nicht zu den Geschäften, zu welchen ich verdammt bin!“ Oder: „In jedem andern Berufe wäre ich glücklicher gewesen, als in dem, was ich jetzt treiben muß!“ Oder: „Ich ward durch allerlei Umstände zu diesem Stand, zu dieser Ehe genöthigt, davon ich voraus fühlte, ich könne darin nicht glücklich sein. Meine Neigung mein Herz ward nicht befragt, sonst wäre es anders.“

In der That, nichts ist trauriger, als solcher Zustand, denn der Mensch lebt bei demselben in einem unaufhörlichen Widerspruch mit sich selbst. Seine geheimen Neigungen stehen beständig im Streit mit den Pflichten, die er üben soll. Es eckeln ihn die gewöhnlichen Geschäfte seines Lebens an, er treibt sie mit lauter Gleichgültigkeit, oder wohl gar mit Widerwillen. Er blickt nie ohne geheimen Schmerz auf das Loos Anderer, die es besser haben, oder zu haben scheinen, als er. Er sieht überall in seinen Verhältnissen nur Dornen, statt der Rosen; er beschäftigt sich mit allen übrigen Dingen

voll größeren Eifers, als mit denen, die er berufsmäßig zu besorgen hat. Darüber erwächst ihm nun mächerlei Ungemach. Aber selbst die Vorwürfe, die er wegen nachlässiger Behandlung seiner pflichtmäßigen Arbeiten erfährt, kränken ihn nur wenig. Er tröstet sich nur damit, daß es nicht anders sein könne; daß es noch viel sei, wenn es nur so gerathe und gehe, wie es geht und geräth, da er doch Alles ohne Lust und Liebe thut. Wäre er in seiner ihm angemessenen Frage; hätte er den Stand, das Gewerbe, zu welchem ihn seine Neigungen hinziehen; er würde vortrefflicher, eifriger, ruhmwürdiger erscheinen, als Mancher, der jetzt das bessere Loos hat, aber es nicht zu benützen versteht. Er klagt heimlich seine Eltern, seine Verwandten oder das Schicksal überhaupt an, daß er nicht in der Welt auf demjenigen Platze stehe, wohin er eigentlich gehöre.

Ähnlicher Mißmuth, wie bei den Männern mit dem Beruf, zu welchem sie bestimmt worden sind, quält manches heimlich leidende Weib in Rücksicht der ehelichen Verbindung, zu welcher es genöthigt worden ist. Weibliche Personen haben gewöhnlich eben so wenig ganz freie Wahl in Rücksicht des künftigen Gatten, seiner Eigenschaften und seines bürgerlichen Standes, als Jünglinge haben in Rücksicht des zu ergreifenden Berufes. Daher wird dann die Ehe selten so beglückend, als sie es sein könnte, besonders wenn auch noch Kinder fehlen, die das leere, freudenlose Herz der Gattin mit schönen Muttergefühlen erfüllen. Die Einbildungskraft beschäftigt sich mit stillen, oft selbst unerlaubten Wünschen. Man betrachtet sich als ein trauriges Opfer des Schicksals, oder sucht Ersatz in unhäuslichen Zerstreuungen. Das Hauswesen leidet; dem Gatten selbst ist nicht wohl in seiner Wohnung, und er sucht Genuß und Erheiterung an fremden Orten. Das Ehepaar wird nie so herzlich vertraut, als es zu wünschen wäre. Jeder behält noch gewisse Gedanken und Wünsche im Innersten des Gemüthes zurück, die nicht geoffenbart sein wollen. So wird nicht selten der Grund zu einer nachmaligen gegenseitigen Fremdwerdung gelegt, die zu mancherlei Mißverständnissen Anlaß gibt, und oft, wenn noch ein unkluges Benehmen dazu kommt, Ehestreit, Feindseligkeit und ewigen Hader erzeugt, bis das heilige Band gebrochen, oder obrigkeitlich aufgelöst wird.

So ist es nur allzugewiß, daß der Widerspruch des Berufes und Standes mit den Neigungen der Menschen eine der gemeinsten und furchtbarsten Qualen ihres Glends ist. Woher aber entsteht meistens dies Uebel, welches die häusliche Glückseligkeit in ihren tiefsten Wurzeln vernichtet?

Allerdings legt die Hand des Schicksals selbst oft schon früh den wichtigsten Grund dazu. Nicht der Mensch gibt sich seine Anlagen: sie werden ihm angeboren. Entwickelt müssen sie werden durch Erziehung und Erfahrungen. Eben diese Anlagen sind gewöhnlich auch der Keim einer vorherrschenden Neigung des Menschen in dieser oder jener, seiner besondern Fähigkeit entsprechenden, Lebensart u. Beschäftigung.

Oft geschieht es, daß sich die Anlagen und Neigungen eines jungen Menschen erst sehr spät äußern. Und wären gleich Eltern und Erzieher bereitwillig und vermögend, ihn jeder beliebigen Berufsart zu erreichen, können sie doch nicht wahrnehmen, zu welcher er demaleinst am besten taugen werde. Ja, es ist oft der Fall, daß, wenn dem Jüngling ungehindert die Wahl seines künftigen Berufes überlassen wird, er, sich selber verkennend, den Stand ergreift, zu welchem er nachher am allerwenigsten taugt, wenn sich seine Kräfte vollkommen entfaltet haben.

Doch im Ganzen sind solche Fälle nicht allgemein, sondern nur Ausnahmen vom Laufe der Dinge im gemeinen Leben. Und was hier die Hand der göttlichen Vorsehung anordnete, hat unstreitig seine höhern und gute Zwecke für die Menschheit, wenn der Mensch selber nur weise genug ist, sie zu erkennen, und kräftig genug, sie zu erreichen.

So ist es geschehen, daß zuweilen mancher vortreffliche, gestreiche Kopf, welcher fähig gewesen sein würde, Länder und Völker zu regieren, durch widrige Ereignisse getrieben wurde, sich dem Ackerbau oder einem Handwerk zu widmen. Hatte er ein Recht, die Unbilligkeit seines Schicksals anzuklagen? Oder sollen wir, wenn wir solchen scheinbaren Widerspruch erblicken, die Weisheit Gottes in Vertheilung seiner Gaben tadeln? — Mit nichten! Eben dieser geistreiche Landmann

verbesserte nun durch neue Erfindungen den Anbau der Erde; eben dieser talentvolle Handwerker vervollkommnete seine Kunst auf eine bisher unbekannt Weise. Dazu waren ihre vorzüglichen Kräfte bestimmt; sie sollten zur Vermehrung irdischer Glückseligkeit des Menschengeschlechts auf einer Stelle beitragen, wohin seltener ausgezeichnete Geister kommen. Zu den Schöpfungen Gottes und in der Leitung der Schicksale ist immer ein erhabener Plan, als wir erwarten und glauben. Nichts ist Zufall. Auch die kleinste Pflanze hat ihren besondern Standort nicht ohne Absicht empfangen, und ein Stein liegt nicht vergebens im Felde, wo er liegt.

Aber des Menschen Kurzsichtigkeit ergründet die sinnvollen Absichten des Weltregenten nicht; und thörichter Eigendünkel, welcher immer eine Frucht der Unwissenheit ist tadelt mit Vermessenheit, von Anbetung und schweigende Verehrung das Gemüth füllen sollte.

Wenn endlich die Zwecke nicht erreicht werden, zu welchen die Vorsehung den Menschen hinwinkt: so ist es des Menschen Schuld. Es sind seine Leidenschaften, seine Thorheiten, die ihn den falschen Weg ergreifen lassen, und gegen das wahrhaftige gut blenden. Nicht Gott ist's, der ihn mit selbst entzweigt. Der Mensch ist's der sich mit Gottes weisere Entwürfen entzweigt.

Schon Eltern pflegen oft in Erziehung der Kinder den ersten Samen der folgenden Unzufriedenheit zu säen; der Ehrgeiz des Vaters, die Eitelkeit der Mutter, welche sich mit Liebe für die Kinder beschönigen, stürzen diese durch unüberlegte Behandlung in ein spätes Verderben. Man gibt den Söhnen eine Erziehung, durchaus nicht zu dem künftigen Beruf schicklich ist, welcher sie unter ihren Umständen zu ergreifen haben. Man gewöhnt sie früh, als Herren zu leben, da sie in Zukunft Diener zu sein bestimmt sind; man füllt ihren Kopf mit Kenntnissen, die zu ganz andern Geschäften leiten, als zu den Geschicklichkeiten, deren sie später bedürfen.

Schon an der Wiege des Kindes wird zuweilen über dessen künftigen Beruf entschieden ehe man noch wissen kann, ob es anlagen zu demselben habe; Man will es zur Verherrlicher Familielle höher steigen lassen glänzendere Rollen spielen lassen, als die Eltern und Voreltern hatten. So geht der Sohn des Tagelöhners ohne Mittel in die Lehre zum Handwerker oder Künstler; der Sohn des Handwerkers ohne hinlänglich n Reichthum in die Geschäfte des Kaufmanns; so der Sohn des Bürgers und Bauers, ohne hervorstehende Talente, auf die höhern Schulen nun in der geistlichen oder gelehrten Stand einzutreten. Viel zu spät erst, wenn schon der beste Theil des Lebens unter langen Vorbereitungen verloren gegangen ist wird man des Fehlgriffs gewahr, und die Neue schleicht dem unbesonnenen Stolze nach.

Dann erst sieht man den Irrthum ein, wenn der Sohn entweder in dem ihm zugedachten Stande gänzlich mißlingt, oder wenn aus ihm nur ein halber Mensch geworden ist: wenn er klagt: Hätte nicht ein falscher Ehrgeiz meine Eltern verführt, die zu hoch mit mir hinaus wollten, ich würde glücklicher sein; ich würde mich anständiger und sicherer ernähren können. Jetzt bin ich in einer Lage, wo man mehr von mir fordert, als leisten kann. Aus Mangel an hinlänglichen Mitteln sehe ich nicht ein wie ich mir jemals ein unabhängiges und in dem mir gegebenen Stande anständiges Leben führen könnte. Ich lebenslänglich in fremder Diensthbarkeit stehen, oder mich dürftig und spärlich durchqualen müssen.

Die Eucht vieler Eltern, sich und die Kinder über ihren Stand zu erheben, ist heutiges Tages ein allzugemeines Uebel, als daß man es nicht fast überall erblicken sollte. Man hat verlernt, sein Glück und seinen Ruhm in demjenigen zu suchen, was uns die Vorsehung beschieden und will mit Eigendünkel die Weisungen der Weltregierung erbessern.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Ein Ungar hatte nach Wien etwa 150 Nachtigallen eingeschmuggelt, um sie dort zu verkaufen. Die Polizei nahm sie ihm weg und setzte sie im Hofgarten zu Schönbrunn in Freiheit.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

**Die Agentur der Württemberg. Spar-Kasse
in Lorch**

wurde von der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins dem Schullehrer **Kirn** daselbst übertragen.

Den 20. Juni 1879.

K. gem. Oberamt.
Stahl. Heinkel.

Auf Obiges Bezug nehmend theilt der Unterzeichnete mit, daß er Einlagen und Rückzahlungen jederzeit **außerhalb der Schulzeit** entgegennehmen wird.

Der Agent:

Schullehrer **Kirn.**

W e l z h e i m.

Vergebung von Bau- und Fuhr-Accorden.

a. Straßenbrücke bei der Lausenmühle.

- 1) Beifuhr von 136 Cent. Brückeneisentheilen vom Bahnhof Schorndorf auf die Baustelle; Ueberschlagsbetrag 54 M. — Pf.
- 2) Manterie und Aufstellen der eisernen Brücke 62 " — "
- 3) Ausbesserung des Mauerwerks zc. 100 " — "
- 4) Abbruch der alten Brücke samt Fahrbahn 20 " — "
- 5) Anstrich 30 " — "

b. Straßenbrücke bei der Obermühle.

- 1) Beifuhr von 48 Cent. Brückeneisentheilen vom Bahnhof Schorndorf auf die Baustelle 19 M. 20 Pf.
- 2) Manterie und Aufstellen der eisernen Brücke 30 M. — Pf.
- 3) Herstellung des Mauerwerks und Pflasters 150 M. — Pf.
- 4) Grabarbeit 157 M. 50 Pf.
- 5) Abbruch der alten Brücke sammt Fahrbahn 15 M. — Pf.
- 6) Anstrich 75 M. — Pf.

c. Bezirks-Krankenhaus.

- 1) Mischum der Gelasse 31 M. 77 Pf.
- 2) Glaserarbeit 42 M. — Pf.
- 3) Ecklofferarbeit 17 M. — Pf.
- 4) Fasnerarbeit 12 M. 80 Pf.

Vorbeschriebene Arbeiten sind im Submissionswege zu vergeben und können Pläne, Ueberschläge und Bedingungen auf dem Bureau des Amtsbaumeisters eingesehen werden.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt, die Angebote in Prozenten ausgedrückt, spätestens bis

Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr

auf der Amtspflege-Kanzlei einzureichen.

Den 23. Juni 1879

Amtsbaumeister **Kinkel.**

S a l l.

Beachtenswerthe Anzeige.

Am nächsten **Freitag** den 27. d. M. (am **Welzheimer Markt**) bringen die Unterzeichneten einen größeren Transport echter **Büjer-Pferde,**



leichten und schweren Schlag, wozu Liebhaber zu Brecht z. „Hasen“ eingeladen werden.

Gebr. Oppenheimer,
Pferdehändler.

S c h a u d e n h o f.

Fahrniss-Verkauf.

Am nächsten **Montag** den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr bringt der Unterzeichnete folgende Gegenstände zum Verkauf:



Schreinwerk durch alle Rubriken, Faß- und Bandgeschir und sonstiger verschiedener Hausrath.

Kaufsliebhaber werden in seine Wohnung freundlich eingeladen

Gottfried Cifemann.

W a l d h a u s e n.

Viegechafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Michael **Reinert,** Wirths

dahier, wird die vorhandene Viegechaft, bestehend aus der unabgetheilten Hälfte an einem neugebauten 110 Zigen Wohnhaus mit Wirthschafts-Einrichtung, Gemüsegarten und Wiesplatz, tax. zu 3000 M.,

am Montag den 30. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden unter dem Anfügen, daß der Besitzer der andern Hälfte des Anwesens geneigt ist, solche ebenfalls zu veräußern.

Den 3. Juni 1879.

A. Amtsnotariat Lorch.
Knodel.

Revier **Schwend.**

Samstag den 28. d. Mts., Morgens 9 Uhr

Nadelstreu-Verkauf

aus Zogenwald.

Zusammenkunft im Schlag.

A. Revieramt.
Kober.

Revier **Schorndorf.**

Stamm- &

Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 2. Juli, von Morgens 9 Uhr an im Stern in Pföderhausen, aus Brand, Hochbergwand, Bogelbauerebene,

Schlirten, Kaltenbronnen, Lochdöbel, zc. Nadelholz Stämme: 23 St. I Cl. mit 14,7 Km; 35 St. II Cl. 58 Km; 45 Schäleichen mit 14 Km; 100, Nadelholz Stangen; Km. 13. reichen, 90 Buchen und Birken, 365 Nadelholz Anbruch, 26, eichene und tannene Prügel, 71 dto Reis Prügel und Grödelreis 110 Wellen.

W e l z h e i m.

**Reiner, glanzheller
Apfel-Most,**

pr. Liter 20 Pf. Cimerweise billigst.
Ganz rein gehaltenen 1876r und 77r. rothen

Mundelsheimer Wein,
sowie 1978r. **Schillerwein,** empfiehlt
Elias Greiner.

Eberhardtsweiler.

Heu-Gras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten **Donnerstag** den 26. Juni, Morgens 8 Uhr ca. 12 Morgen Heu-Gras. Zusammenkunft bei **Eberhardt** im Burgholz.
Gottlieb Wollfahrt.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den

„Boten vom Welzheimer Wald“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Abonnementspreis ist pr. Vierteljahr: In Welzheim bei der Expedition 1 M. 5 S., bei Postbezug im Oberamtsbezirk Welzheim einschließlich Bestellgeld nur 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Welzheim, im Juni 1879.

Die Expedition
des „Boten vom Welzheimer Wald.“

Die Herdfabrik von Stierlin & Vetter in Rastatt

hat 2 ihrer best eingerichteten Herden bei mir aufgestellt. Dieselben werden bereits ausgemauert in jeder Größe billigst geliefert, und empfehle ich solche bestens.

H. Chr. Bilsinger.

Gebenweiler-Gehren.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem Verluste unseres lieben Bruders

Johann Jakob Knecht,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für den erhebenden Gesang am Grabe von dem Gesangsverein in Kaisersbach sagen wir auf diesen Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Geschwister:
Peter, Gottlieb & Maria.



MAX DULLER

SCHUH-FABRIK BUDAPEST, TROMMELGASSE NR. 60.

Liefert reell und solid gearbeitete Schuhwaaren
en gros & en detail

zu folgend billigen Preisen

für Damen:

	Mark.	Pf.
1 Paar Comodschuhe aus Lasting, Leder oder Stoff	2	—
1 Paar Lasting oder Leder-Gummi-Zug-Stiefletten mit genagelten Doppelsohlen	5	80
1 Paar Tuch-Stiefletten mit Leder besetzt, Pelzfutter und Brabanter Putz	7	50
1 Paar Mädchen-Stiefletten aus Lasting oder Leder mit Doppelsohlen	3	45
1 Paar Knabenschuhe aus Wichs-Leder, Chagrin oder Juchten, mit Doppelsohlen	4	25

für Herren:

	Mark.	Pf.
1 Paar Stiefletten aus Wichs, Chagrin oder Kidleder mit oder ohne Kappen und Doppelsohlen	6	25
1 Paar Stiefletten aus Salon-Russischlack oder Russischjuchten mit geschraubten Doppelsohlen	7	50
1 Paar Tuchstiefletten mit Russisch-Juchten-Besatz, Filzfutter, geschraubten Doppelsohlen	8	—
1 Paar Kniestiefel oder Csizmen aus Wichs- oder Juchtenleder wasserdicht mit dreifachen geschraubten Doppelsohlen	16	—

Bestellungen werden mittelst Postnachnahme oder Geldeinsendung prompt effectuirt, Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Welzheim. Gefunden

am Sonntag Vormittag zwischen Welzheim und Than ein Portemonnaie mit etwas Geld. Zu erfragen bei der Expedition.

Welzheim.

Strohüte

in größter Auswahl empfiehlt

H. Chr. Bilsinger.

Welzheim.

Bei meinem Lager in Anleisen-
Waaren hält

Sensen, Sichel, ächte

Mailänder Weksteine

in guter Qualität und billigen Preisen
bestens empfohlen

H. Frank,
Schlosser.

Welzheim.

Sensen, Sichel,
Wetzsteine

unter Garantie billigst bei

H. Chr. Bilsinger.

Soeben ist erschienen:

**Humor verloren, Alles
verloren!**

Reichhaltigste Anekdotensammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige Leute. Zehn Hefte, mehr als fünfhundert Anekdoten enthaltend. Preis für alle zehn Hefte 80 Pf. (Gegen 90 Pf. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung
in Erfurt.

Welzheim.

Sensen & Weksteine

in längst bekannter, guter Qualität bei

G. Weller.

Welzheim.

Bester

Portland-Cement

ist wieder frisch eingetroffen und empfehle
ich solchen billigst.

G. Weller.

Für Brust- u. Lungenkrankheiten,
bei allen Husten, Heiserkeit, Hals-
beschwerden etc. bewährt sich
Mayers Brust-Syrup
heute noch wie schon vor 25 Jahren
als das wirksamste und ange-
nehmste Haus- und Genusmittel.
Stets echt in Welzheim bei
H. Hohly.

Geld-Sorten.

Den 16. Juni 1879.

20-Franken-Stücke	16	19-23
ditto in 1/2	16	19-23
Englische Sovereigns	20	37-42